

**Antrag 138/I/2019****KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Ablehnung (Kein Konsens)****Flächendeckendes bargeldloses Bezahlen in Berlin ermöglichen**

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Abge-  
2 ordnetenhauses und des Senats werden aufgefordert,  
3 sich für die Einführung flächendeckender bargeldloser Be-  
4 zahlmöglichkeiten als ergänzendes Angebot in Berlin ein-  
5 zusetzen. Dies sollte das Bezahlen von Kleinstbeträgen be-  
6 inhalten. Die Einführung soll sukzessive geschehen und  
7 branchenspezifische Besonderheiten berücksichtigen.

8

**9 Begründung**

10 Anders als in vielen anderen Ländern der EU (insbeson-  
11 dere in skandinavischen Ländern) ist das bargeldlose Be-  
12 zahlen in Deutschland nach wie vor nicht flächendeckend  
13 möglich. Während bargeldloses Bezahlen in Supermärk-  
14 ten und anderen Handelsketten inzwischen eine Selbst-  
15 verständlichkeit darstellt, gilt in den meisten kleinen Län-  
16 den, Kneipen und Cafés: Cash only!

17

18 Dies soll selbstverständlich nicht den Anfang vom Ende  
19 des Bargelds einläuten, sondern lediglich eine Anpassung  
20 an die Lebensrealität von Verbraucher\*innen darstellen,  
21 die frei über die Bezahlweise entscheiden können soll-  
22 ten. Ausnahmen (z.B. für Verkäufer\*innen auf Flohmärk-  
23 ten) sollen berücksichtigt werden. Auch ist es ausreichend  
24 *eine* Art der elektronischen Bezahlung zu ermöglichen.

25

26 Folgende Argumente sprechen für die Möglichkeit flä-  
27 chendeckend bargeldlos bezahlen zu können:

28 1. Bequemlichkeit: Während es 2007 noch 42.100 Bankfi-  
29 lialen in Deutschland gab, waren im Jahr 2016 nur noch  
30 33.914 (*Quelle*: Deutsche Bundesbank). Mit den Filialen  
31 sterben auch die Bankautomaten. Das Abheben von Bar-  
32 geld wird dementsprechend zunehmend zu einer Heraus-  
33 forderung. Wer schon einmal nachts versucht hat in ei-  
34 nem unbekanntem Stadtteil Geld abzuheben, weiß wie be-  
35 schwerlich dies sein kann. Oft ist eine Abhebung lediglich  
36 bei einem Bankautomaten eines Kreditinstituts möglich,  
37 dessen Kunde man nicht ist, und das dementsprechend  
38 unverhältnismäßig hohe Gebühren verlangt.

39 Zwar könnte man argumentieren, dass der Markt selbst  
40 ein Interesse an der Bereitstellung bargeldloser Bezahl-  
41 möglichkeit für Kund\*innen hat, doch scheinen insbe-  
42 sondere die Möglichkeiten der Steuervermeidung (siehe  
43 Punkt 3), die Marktkräfte auszuhebeln. Dort wo Preise per  
44 Verordnung durch den Staat festgesetzt werden, müssen  
45 die Kosten des bargeldlosen Bezahlers eingepreist wer-  
46 den.

47

48 2. Partizipation: Insbesondere für ältere und gebrechliche  
49 Mitbürger\*innen stellt das Bankensterben ein großes Pro-  
50 blem dar, sind sie doch auf eine wohnortnahe Versor-

51 gung mit Bargeld angewiesen. Die Möglichkeit beim Bä-  
52 cker um die Ecke auch ohne Bargeld zahlen zu können, be-  
53 deutet für ältere Mitbürger\*innen somit einen wahren Zu-  
54 gewinn an Lebensqualität. Zwar bevorzugen momentan  
55 ältere Mitbürger\*innen noch die Barzahlung, doch dürf-  
56 te sich dieser Trend in den nächsten Jahren ändern, wenn  
57 Menschen, die an elektronisches Bezahlen gewöhnt sind,  
58 alt werden.

59

60 3. Beitrag zu mehr Steuerehrlichkeit: In Deutschland exis-  
61 tieren nach wie vor Kassen, aus denen sich Zwischenbe-  
62 träge löschen und somit Umsätze für das Finanzamt ver-  
63 schwinden lassen. Erhalten Kund\*innen einen Beleg, so  
64 handelt es sich in diesen Fällen nicht um eine wahre Rech-  
65 nung, sondern um eine Zwischensumme. Diese Art „krea-  
66 tiver“ Buchführung ist jedoch lediglich bei der Bezahlung  
67 mit Bargeld möglich. Je mehr Kund\*innen elektronisch  
68 zahlen, desto größer wird die Steuerehrlichkeit.

69

70 Mögliche Gegenargumente:

71 1. Vermeidung des Aussterbens von kleinen Läden, Knei-  
72 pen und Cafés: Insbesondere bezogen auf Punkt 3 muss  
73 klar sein, dass viele Gastronom\*innen und Ladeninha-  
74 ber\*innen nicht aus Habgier den Fiskus hintergehen, son-  
75 dern da ihnen aufgrund gestiegener Kosten (insbesonde-  
76 re der Mietpreise) kaum eine andere Wahl bleibt. Doch  
77 darf die praktizierte Steuerhinterziehung nicht durch den  
78 Verweis auf hohe Nebenkosten legitimiert werden. Viel-  
79 mehr ermöglicht eine gesteigerte Steuerehrlichkeit den  
80 Blick auf die wahren Herausforderungen von Einzelhänd-  
81 ler\*innen und Gastronom\*innen.

82

83 <sup>1</sup>

84 2. Gesteigerte Kosten für den Einzelhandel: Durch die Be-  
85 reitstellung von Bezahlterminals entstehen zusätzlichen  
86 Kosten für Einzelhändler\*innen und Gastronom\*innen.  
87 Die entstehenden Kosten sind jedoch überschaubar (0,03  
88 Euro pro 100 Euro Umsatz) und sollten dementsprechend  
nicht existenzgefährdend sein.